



# FRAGEN SIE PROFESSOR MALTE BURBA

Aus der Fülle der Fragen, die Malte Burba immer wieder erreichen, greifen wir jeden Monat einige heraus, die alle interessieren könnten. Wenn Sie eine Frage haben, die auf dieser Seite beantwortet werden soll, dann mailen Sie an: [burba@clarino.de](mailto:burba@clarino.de)

**I**n unserem Musikverein gibt es erbitterten Streit über die beste Sitzhaltung beim Spielen. Können Sie da weiterhelfen?

Wenn man manchem Orthopäden oder Militärmusiker Glauben schenkt, sollte es darüber keine Diskussionen geben: stramm aufrecht und mit repräsentativer Grandezza. Das sieht dann zwar fesch aus, ist aber atemphysiologisch unsinnig! Neben einigen funktional-physiologischen Argumenten, die gegen die aufrechte Haltung sprechen und über die man eventuell noch diskutieren könnte, bleibt das rein mathematische Argument unwiderlegbar und bei entsprechender Schulung leicht beweisbar: Bei gleicher Oberfläche hat ein kugelförmiger Körper immer ein größeres Volumen als ein schlauchförmiger. Wenn Sie sich also nicht strecken, sondern im Gegenteil ohne Körperspannung etwas nach vorn beugen, ist der physiologische Aufwand für den Einatemvorgang minimal, während das mögliche Gesamtvolumen maximal ist.

**W**ie schafft man es in einer lärmenden Umgebung, auch immer noch einen lauten hohen Ton spielen zu können? Im Überaum gehen die hohen Töne sehr oft, im Zusammenspiel mit einer Blaskapelle fast nie. Warum?

Das liegt speziell an der Rückkoppelung Ihres Instruments und allgemein am Resonanz-Gesetz: jedes schwingungsfähige Gebilde wird von einem anderen schwingenden Gebilde zum Mitschwingen angeregt (siehe CLARINO 1/2013 und 10/2017)! Wenn Sie eine Monitorbox vor sich stehen haben, direkt gegen eine glatte Reflexionsfläche, in einem halligen Raum oder mit anderen Melodieinstrumenten in unmittelbarer Nachbarschaft spielen, kann alles recht einfach sein. Die Schwierigkeiten fangen aber dann an, wenn Sie gegen den Lärm von Rhythmusgruppe oder schlecht intonierenden Kollegen anspielen müssen.

Alleine können Sie das Problem also wahrscheinlich nicht lösen, sondern nur dadurch, dass Sie die physikalischen Rahmenbedingungen, unter denen Sie spielen müssen, optimieren.

**M**anchmal fühle ich mich in meinem neuen Job als Posaunenlehrer deplatziert und überfordert. Ist das normal, dass man kaum mit dem Instrument oder der Musik etwas zu tun hat und sich vor allem mit Organisation und nervigen Eltern rumärgern muss?

Wenn es nur das wäre! Ein Lehrer an einer Musikschule muss mindestens soviel leisten wie die berühmte eierlegende Wollmilchsau: Sie sind in einer Person Instrumentallehrer, Musiklehrer, Kulturbotschafter, Physiotherapeut, Psychotherapeut, Erziehungsberater, Ernährungsberater, Bewährungshelfer, Sozialarbeiter, Seelsorger, etc. Aber vergessen Sie all das! Um Ihr Ziel zu erreichen, dass sich Menschen ernsthaft und qualifiziert mit ihrem Instrument und Musik beschäftigen, muss Ihnen (fast) jedes Mittel recht sein. Am Ende zählt doch nur, was Sie mit Ihren Schülern erreicht haben, und nicht, welche Um- und Irrwege Sie gehen mussten und ob Ihnen das immer Spaß gemacht hat.

**S**eit einer Weile habe ich regelmäßig ein Druckgefühl auf dem Kehlkopf (mein Arzt spricht von einem »Globus«), das sich mit häufigem Räuspern und einer belegten Stimme abwechselt. Mein Arzt versucht schrittweise herauszufinden, woran das liegen kann (Allergie, Schnarchen, Nasenwandverkrümmung, etc.). Kann das vom Trompetespielen kommen bzw. gibt es etwas, worauf ich beim Üben achten sollte? Mein Trompetenlehrer meint, dass ich nichts falsch mache!

Mit dem Trompetespielen hat das Gott sei Dank nichts zu tun. Wenn Ihr Arzt alle mög-

lichen körperlichen Ursachen ausgeschlossen hat, müssen Sie akzeptieren, dass das eine der häufigsten psychosomatischen Störungen überhaupt ist. Ihre gesamte Wahrnehmungsfähigkeit ist jetzt übernatürlich auf das Druckgefühl fixiert, was es natürlich immer schlimmer macht, denn je häufiger Sie sich räuspern oder trocken schlucken, desto größer werden die Beschwerden. Die tatsächliche Ursache ist meist, dass Ihr Unterbewusstsein nicht mit Ihnen und Ihrem Leben einverstanden ist und sich irgendeine Projektionsfläche sucht, um Sie darauf aufmerksam zu machen. Versuchen Sie also etwas artgerechter zu leben, atmen Sie (soweit es geht) immer durch die Nase, trinken Sie regelmäßig über den Tag verteilt viel Wasser und versuchen Sie vor allem, Ihre Beschwerden zu ignorieren, indem Sie dem penetranten Bedürfnis, sich zu räuspern oder schlucken zu müssen, nicht nachgeben!

**I**ch übe jeden Tag, aber der Ansatz wird nicht besser. Möchte locker das obere F und G spielen. Was kann ich tun?

Derartige Fragen bekomme ich laufend, aber was soll ich mit so einer Frage anfangen? Wenn Sie einem Arzt in Rio schreiben, Sie hätten manchmal Kopfschmerzen und fragen, was Sie dagegen tun können, wie kann der Ihnen helfen? ■



# LUST AUF WEITERBILDUNG?



Das **Fachmagazin für Blasmusik** richtet sein zentrales Augenmerk auf Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Wissensthemen in der Bläsermusik unter dem Motto: »**CLARINO bringt mich weiter!**«

Jahres-, Mini-, Studenten-,  
Geschenkabo unter

[clarino.de/abo](http://clarino.de/abo)

Digitale Einzelhefte und Abo

